

Wie geht's im Gericht zu?

Studierende der Sonderpädagogik setzen eigenverantwortlich Projekte um

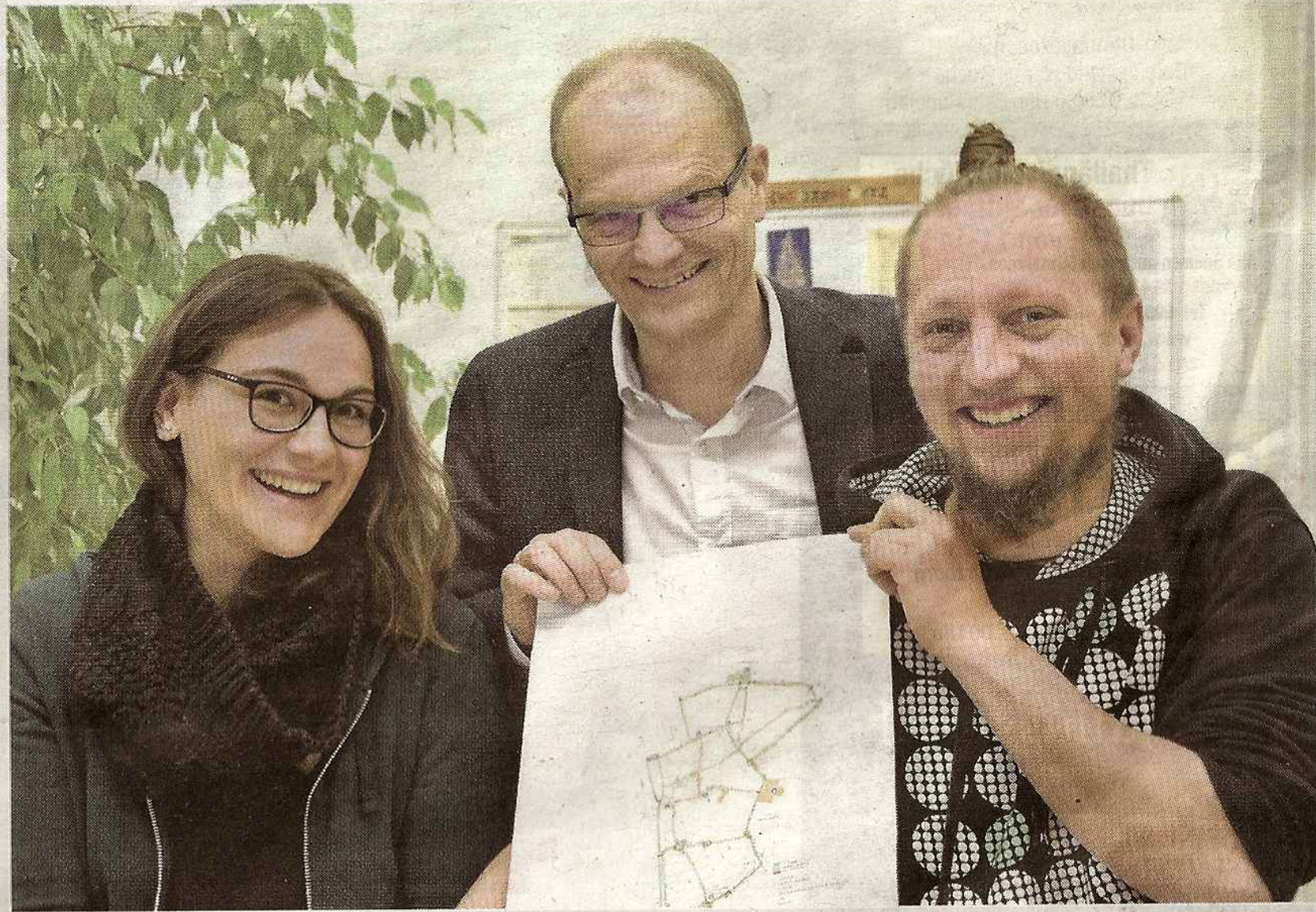
Verena Vogl hatte eine tolle Idee. Die 24-Jährige wollte mit Menschen mit geistiger Behinderung über das Thema „Selbstbestimmung“ reden. Doch bald stieß die angehende Förderschullehrerin auf ein Dilemma: Wie selbstbestimmt ist das denn, anderen vorzugeben, sich mit „Selbstbestimmung“ auseinanderzusetzen? „Mit diesem Widerspruch konnte ich nicht leben“, sagt sie. Gut leben konnte Verena aber mit dem Lehrprojekt „ProFU“, das sie am Ende zusammen mit drei Erwachsenen mit geistiger Behinderung ins Würzburger Amtsgericht führte.

Seit zehn Jahren bietet Christoph Ratz, Professor für Pädagogik bei Geistiger Behinderung, das Lehrformat „ProFU“ an. Hinter der Abkürzung verbirgt sich der etwas sperrige Titel „Sonderpädagogische Projekte, Forschung und Unterstützung“. Auslöser für die Initiative war die Einführung des Bachelor- und Masterstudienplans. Junge Menschen, die Sonderpädagogik studieren, sind häufig neben ihrem Studium sehr engagiert, erläutert Ratz: „Ich hatte die Befürchtung, dass dieses Engagement durch den strafferen Studienplan einbrechen könnte.“

ProFU gibt Studierenden die Chance, sich außerhalb der Uni eigenständig in einem Projekt zu engagieren. Und neben dem Sammeln von Leistungspunkten fürs Studium dabei eine ganze Menge für ihren künftigen Job zu lernen. Verena zum Beispiel erfuhr, wie schwierig es im Detail ist, eine Maßnahme zu planen und zu realisieren.

Verenas Projekt begann damit, dass sie Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung in einem Ochsenfurter Wohnheim der Lebenshilfe besuchte, um herauszufinden, was diese Menschen gerne einmal tun würden. „Ein Bewohner liebte Gerichtssendungen“, erzählt sie. Sein großer Wunsch war es, einmal einen Gerichtssaal von innen zu sehen. Auch andere Bewohner ließen sich von dieser Idee begeistern.

Daraufhin bestellte Verena schülergerecht gestaltete Infobroschüren über das Gerichtswesen und bereitete so den Besuch im Amtsgericht vor. Schwierigkeiten traten auf, als es darum ging, die Fahrt nach Würzburg zu organisieren: „Das Projekt wäre fast daran geschei-



Verena Vogl und Tilman Paffrath, Studierende bei Christoph Ratz, sehen das Lehrprojekt „ProFU“ als Bereicherung ihres Studiums.

tert, dass sich keine Begleitpersonen finden ließen.“ Zum Glück hatte dann doch jemand Zeit, ins Gericht mitzugehen.

Die Gruppe sah einer Verhandlung zu, bei der es um Drogengeschäfte ging. Hinterher wurde über das Erlebte diskutiert. Verena: „Es gab sehr unterschiedliche Meinungen zum Thema Drogen.“ Einer der Bewohner fand den Angeklagten so nett, dass er sich mit dessen Bestrafung kaum abfinden konnte.

„Ich hatte die Befürchtung, dass dieses Engagement durch den strafferen Studienplan einbrechen könnte.“

Christoph Ratz

Einen ganz anderen Charakter hat das ProFU-Projekt von Tilman Paffrath. Der Masterstudent erstellte eine Karte, die zeigt, wie barrierefrei verschiedene Straßenzüge in Würzburgs Altstadt sind. In diese Sache fuchste sich Tilman so richtig rein. Das Projekt begann im Oktober mit einem Besuch bei Würz-

burger Geografen. Von ihnen lernte der Student, mit Karten zu arbeiten.

Statt der im Masterstudium geforderten 200 Stunden je ProFU-Projekt investierte Tilman über 300. Er lief sämtliche Straßen ab und dokumentierte alles, was für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen von Interesse sein könnte. Das Resultat ist beachtlich: Menschen mit Handicap können auf Tilmans Karte sofort erkennen, wie gut sie in Würzburgs City klarkommen. Also etwa, ob es gleichmäßige Straßenoberflächen oder Stolperfallen gibt.

Gedacht ist die Karte nicht nur für Rollstuhlfahrer oder Menschen mit geistiger Behinderung. Blinde erfahren, wo es Taststreifen gibt. Damit schlägt das Projekt eine Brücke zum neuen Lehrstuhl für Sehbehindertenpädagogik, der, als erster in Bayern, voraussichtlich zum Wintersemester 2019/20 an der Uni Würzburg eingerichtet werden soll.

„Auch diese Studierenden könnten an ProFU teilnehmen“, stellt Ratz in Aussicht. Bisher zielt ProFU allerdings ausschließlich auf Leute ab, die Lehramt

Geistigbehindertenpädagogik oder im Master Sonderpädagogik studieren. Die Teilnahme an ProFU war bislang freiwillig, seit dem Wintersemester ist sie Pflicht. Rund 80 Studierende pro Jahr werden Projekte mit außeruniversitären Partnern realisieren.

<https://go.uni-wue.de/pro-fu>

Lehramt studieren

Die Uni Würzburg bietet alle Lehramtsstudiengänge (außer für Berufsschulen) an. Der Praxisbezug steht dabei ganz oben. Zum Beispiel geben erfahrene Lehrkräfte regelmäßig ihr Wissen an die Studierenden weiter. Und im MEET-Zentrum (Media Education & Educational Technology) geht es um die ganze Bandbreite des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien.

<https://go.uni-wue.de/lehramt-studieren>